Orthodoxe Chronik
ein drittel Jahrhundert in Liechtenstein

Inhaltsverzeichnis

Orthodoxes Leben während der Corona-Pandemie 3
Orthodoxes Gemeindeleben vor der Pandemie 8
In Liechtenstein verwurzelt 13
Projekte für Religionsunterricht 18
Kirche und Staat 19

Kirchliches Leben während der Pandemie

Während der Pandemie waren Treffen von mehr als 5 Personen zeitweise verboten. Gottesdienste konnten nur unter strengen Bedingungen durchgeführt werden. Eine kaum vorstellbare Ausnahmesituation, besonders im Vergleich zu den Zeiten vor der Pandemie

Dank einer schon seit Jahrzehnten gewachsenen guten Organisation, ist es trotzdem gelungen, eine neue Etappe der Entwicklung zu erreichen. Not macht erfinderisch !

Eine gute Verbindung zur orthodoxen Hierarchie. Eine Wiederentdeckung altchistlicher Bräuche wie Laiengottesdienste und Hausandachten. Eine grössere Aufmerksamkeit zu den Hochfesten im Jahreszyklus. Schlussendlich eine bessere Selbstverantwortung der einzelnen Gläubigen, die sogar eine Fraternitât gründeten. Das alles kennzeichnete die Ausnahmssituation.

In dieser Zeit wurden auch die Weichen für die Zukunft gestellt: sei es der Wille zur Erhaltung der Einheit der Orthodoxie, die Transparenz der Kirchenfinanzierung, die Festigung der Strukturen mit der Ernennung eines pan-orthodoxen Koordinators,

Die Ökumenische Zusammenarbeit wurde effizienter mit der Einrichtung einer permanenten Kapelle in der Johanneskirche, und sogar eine kleine Veranstaltung zum Weltgebetstag wurde von uns organisiert.

Im Jahresbericht für 2020 ist diese Zeit mit zahlreichen Fotos dolkumentiert

Das Jahr 2020

orthodoxie.li

Serbische Gemeinde



S.E. Bischof Andrej



Griechiche Gemeinde



S.E. Metropolit Maximos

Durch die ausserordentlichen Umstände dieses Jahres mussten einige etablierten Gewohnheiten geändert werden. Das hat viele zum Umdenken gebracht. Auch für die **472 Orthodoxen Christen** die in Liechtenstein leben, entstehen neue Situationen, aus denen wir das Beste machen sollten

Mit der freundlichen Genehmigung der Lutherischen Kirche konnten wir rechts am Eingang der Johanneskirche eine kleine permanente Kapelle einrichten. Selbstorganisation ist gefragt besonders wenn kein Priester kommen kann, aber die orthodoxen Gedenk- und Feiertage für uns ein Bedürfnis sind. So hat sich eine **Fraternität** aus ca. 50 Personen gebildet, damit öfters spontane Andachten in kleinen Gruppen stattfinden können. Im Jahr 2020 gab es über 20 Mal eine Gelegenheit hier eine Kerze vor der Tagesikone anzuzünden, oder die Lesungen und Gesänge der Laiengottesdienste selber zu gestalten .



Palmsonntag 13.04.2020



Auferstehung 20.04.2020



Verklärung August 2020



Kreuzerhöhung September 2020



Hl. Nikolaos Dezember 2020



Geburt Christi 2020/21

DAS WAR VOR DER PANDEMIE !



Lange Traditionen

Wir beteiligten uns sehr aktiv am kirchlichem und kulturellem Leben zum Teil mit der finanziellen Unterstüzung vom Liechtensteinischen Staat.

Foto: Serben, Russen, Griechen und Ukrainer feierten zusammen im Rathaussaal Vaduz



Laurentiuskirche Schaan

Am feierlichen Auferstehungsgottesdienst konnten mehrere hundert Gläubige aus der ganzen Region teilnehmen.



Johanneskirche Vaduz

Orthodoxe Geistliche (Diakone, Priester und sogar Bischöfe) kamen gerne nach Liechtenstein, um mit uns zu zelebrieren.



Ökumene in Mauren

Auf dem Foto: Jährliches treffen der christlichen Konfessionen am 19.01.2020, mit Diakon Nenad (orth), Pastor Jung (evang.), P. Anto u. Generalvikar Walser (kath.) und Dr. Deicha (orth.)



Seelsorge

Seit etwa 40 Jahren sind unsere Priester für Liechtenstein zuständig.

Foto: Vater Ignatios mit Presbytera Marika Papadellis beim Tischgebet 01.01.2020

ZUKUNFT

Kein Mensch weiss, wie lange die provisorischen Massnahmen noch dauern werden.
„Der normale Betrieb ist gekennzeichnet durch das Engagement der Gläubigen welche auch **nach der Pandemie** aktiv bleiben sollen. Gelder von Staat und Gemeinden werden dann wieder zweckgebunden für den Gottesdienst im Inland eingesetzt. Haushalte werden auch nach Wunsch einen jährlichen Seelsorgerbesuch erhalten können. Es kommen wieder feierliche Gottesdienste nach Liechtenstein mit Konzelebration der Priester aller Jurisdiktionen als Zeichen für die Einheit der Orthodoxie " Beten wir für dieses Ziel !
Wir leisten auch weiter unseren Beitrag zur **Bereicherung** des gesellschaftlichen Lebens. Im Februar 2021 wurde ein neues liechtensteinisches Parlament gewählt. Wir haben allen Kandidaten geschrieben, und haben viele positive Antworten erhalten, denn es wird erwartet dass ein neues Religionsgemeinschaftengesetz in Kraft tritt. Wir müssen dafür sorgen, dass dabei **die Orthodoxen nicht vergessen** werden.



Während der Pandemie werden Gedenkfeiern auch ohne Publikum gefeiert. Feldkirch 12.05.2020 zum Todestag von Prinz Aleksander (1924-2016) , dem Ehemann von Prinzessin Barbara von Liechtenstein.



Gedenken für alle orthodoxen Verstorbenen, die im Schutze der liechtensteinischen Friedhöfe ruhen (Melide-TI 13.05.2020)



Zwischen zwei Pandemie-Wellen: Pilgerreise aus Liechtenstein zum russischen Gottesdienst in der historischen Kirche St. Peter Mistail-GR (20.09.2020)



Serbische Gottesdienste finden weiter in Mels statt (unter Einhaltung der Schutzmassnahmen)
Klosterweg 9; 8887 Mels



Weltgebetstag 2021
(unter Einhaltung der Schutzmassnahmen)



Griechische Gottesdienste finden weiter in St Gallen statt (unter Einhaltung der Schutzmassnahmen)
Feldstr.18 ,9001 St. Gallen

27.03.2021

Jahresbericht der Christlich-Orthodoxen Religionsgemeinschaft im Fürstentum Liechtenstein e.V.

www.orthodoxie.li
Postfach 705 ;
9490 Vaduz



Dr. Cyril Deicha
Panorthodoxer Koordinator für Liechtenstein cd@nwf.li

JETZT: PROVISORISCHE MASSNAHMEN

Gottesdienste mit unseren Priestern werden öfters in St Gallen, Mels und den anderen Orthodoxen Kirchen der Region gefeiert (unter Einhaltung der **Schutzmassnahmen**).
Statt wie bei Normalbetrieb die Gottesdienste in Liechtenstein zu finanzieren, unterstützen wir jetzt die **Kirchen in der Region**, die dann für unsere Gläubige die Seelsorge weiterführen.
Solange keine Priester nach Liechtenstein kommen können, steht unsere **Kapelle** für Laien-Andachten zur Verfügung.



Die Kapelle für Laiengottesdienste bietet Platz für 5 Gläubige



Haus-Ikonostase für Familien-Gottesdienste



Kirchen- Ikonostase wenn Priester und Diakon zelebrieren



Abendandacht



Gedenkfeier



Weihrauchopfer

Bewahrung der Einheit der Orthodoxie

Orthodoxie hat sich in Liechtenstein verankert dank dem langjährige ehrenamtlichen Engagement von Cyril Deicha und seinem Team. Aber das war nur möglich mit der Solidarität aller Orthodoxen unabhängig von Nationalitäten und Jurisdiktionen. Liechtensteins Orthodoxe sind keine geschlossene Gruppe. Sie stammen nämlich mehrheitlich aus griechischen und serbischem Familien, sowie aus anderen Ländern Eine Religionsgemeinschaft kann aber nur anerkannt werden wenn sie mindestens 200 in Liechtenstein wohnhafte Gläubige aufweisen kann. Das ist nicht der Fall wenn man griechisch- serbisch- oder russisch-orthodoxe, unabhängig von einander betrachtet. Darum heissen wir offiziell „Christlich-Orthodoxe Religionsgemeinschaft im Fürstentum Liechtenstein". Halten wir fest an unserer Solidarität !
Vergessen wir nicht, dass für uns Laien es weniger schwer ist, hier im kleinen Rahmen die Einheit zu bewahren, als auf globalem Niveau wo die Beziehungen zwischen den orthodoxen Patriarchaten seit der Pandemie nicht einfacher geworden sind.
Seien wir dankbar, dass wir von unseren hochverehrten orthodoxen Bischöfen den Segen für die „panorthodoxe Koordination in Liechtenstein" erhalten haben (Schreiben vom 22.01.2021, und 05.02).

Orthodoxes Gemeindeleben in Liechtenstein 1996 bis 2014

Fotos aus den letzten Jahrzehnten zeugen von einem lebendigem christlichen Gemeindeleben. Kinder werden getauft, Eheleute werden gekrönt, die Gläubigen empfangen die heilige Kommunion. Gedenkfeiern und Gottesdienste bringen alle Orthodoxen zusammen. Die Seelsorger besuchen aber auch die Familien und ihre "Hauskirchen". Solidarisch über alle nationalen Grenzen hinweg!

Orthodoxes Gemeindeleben in Liechtenstein

Taufe



Taufen finden in der Kirche statt, es werden aber auch bei Bedarf Haustaufen von unseren Priestern gespendet. Ein sichtbares Zeichen für die Lebendigkeit unserer zukunftsorientierten Gemeinschaft. Nach altchristlichem Brauch wird das Kind dreimal in das Taufbecken eingetaucht und anschliessend gefirmt. (Foto Vater Ljubomir)



Hochzeit



2012

Die Hochzeit ist nicht nur ein gesellschaftlicher Anlass, sondern vor allem ein christliches Sakrament. Die Krönung der Eheleute durch einen orthodoxen Priester findet in der Kirche statt.



Vaduz 2010

Kommunion



Besonders an orthodoxen Feiertagen wie Weihnachten oder Ostern empfangen sowohl Kinder wie Erwachsene die heilige Kommunion. (Foto Vater Ignatios)



Gedenkfeiern



Am Grab von Eugen Zotow (1881-1953), dem berühmten russisch-liechtensteinischem Künstler in Vaduz.

Kinder und Jugendliche kommen gerne in die Kirche um eine Gedenkkerze anzuzünden. Diese Möglichkeit besteht an jedem Gottesdienst. Einmal im Jahr findet ein Gedenkgottesdienst für alle Verstorbenen statt. Die orthodoxen Gräber auf den liechtensteinischen Friedhöfen werden regelmässig besucht.



Seelsorge


Hausgottesdienst in Balzers

Die seelsorgerische Tätigkeit beihaltet unzählige Haus- oder Spitalbesuche. Viele orthodoxe Familien halten die Tradition der „Hauskirche" lebendig, die mindestens einmal jährlich von einem orthodoxen Priester besucht wird. Das rote Ei beim Ostergruss ist ein Symbol der Auferstehung, die allen Hoffnung und Heilung bringt.


Ostergruss Schaan

Gottesdienste



Regelmässige Gottesdienste mit Chorgesang, werden in den Landeszeitungen angekündigt und finden gewöhnlich in der Laurentiuskirche Schaan oder in der Johanneskirche Vaduz statt.




in Mauren

Pfr. Ljubomir Seelsorger der serbischen Gemeinde



Der russische Chor ist bei allen beliebt



Pfr. Ignatios Seelsorger der griechischen Gemeinde



Am Ende jedes Gottesdienstes verehren wir das Kreuz und die Ikone und empfangen den priesterlichen Segen

solidarische Gemeinde



Dragica, Sladja und Evangelos beim Aufbau der Vaduzer Ikonostase zu Weihnachten.

Die Organisation der orthodoxen Gottesdienste ist zum Teil sehr aufwändig (Ikonen, Kerzen, Einrichten des Kirchenraums, Lektoren- und Ministrantendienst, Gesang, Kollekten, Rückbau...). Wir haben eine komplette Ikonostase in Schaan und eine in Vaduz. Die gesamte Arbeit wird von einem ehrenamtlichen Team geleistet.

Ob Griechen, Russen, Serben oder Liechtensteiner wir arbeiten solidarisch zusammen, über alle nationalen Grenzen hinweg. Dieses freiwillige Engagement der Gläubigen ist auch ein religiöser Akt des Dienstes an Gott und am Nächsten, und ein Beispiel für alle.



Vater Ignatios und Vater Ljubomir vor der Schaaner Ikonostase beim Vorbereiten der Krönung eines Ehepaares.



Evangelos und Jimmy bei der Aufsicht der Kerzen zu Ostern.

In Liechtenstein Verwurzelt

Ein besonderes Anliegen war von Anfang an die Integration in der Liechtensteinischen Gesellschaft zu fördern, dabei wurde bewusst, dass die Orthodoxie vieles zur allgemeinen Bereicherung bringen kann : So wurde die ökumenische Solidarität gefördert in dem gemeinsame Veranstaltungen mit de katholischen und den protestantischen organisiert wurden insbesondere im Rahmen der ACK. Der Begriff "ökumenisch" bedeutet friedliches Zusammenleben der verschiedenen Konfessionen in aller Vielfalt. Er ist nicht zu verwechseln mit dem "Ökumenismus", den viele orthodoxe Theologen ablehnen wegen der tendenz zum Syncretismus, der die Aufgabe der eigenen Identität verlangen würde.

Gemeinsame Aktionen mit Laien sind auch regelmässig durchgeführt wie der Weltgebetstag der Frauen, eine jährliche Veranstaltung im Stil der Krippenspiele, wo mit theatralischen Mitteln biblischen Themen popularisiert werden.

Veranstaltungen involvieren einheimische Vereine und Organisationen, so zum Beispiel ein Internet Projekt , ein Wettbewerb zum Naturschutz (mit Bezug auf Bewahrung der Schöpfung), usw

In Zusammenarbeit mit den Schulen werden Workshops organisiert, sowie Vorträge um die wenig bekannte Orthodoxie zu präsentieren. Andere Projekte betreffen die caritative Tätigkeit, oder gemeinnützige Initiativen.

Die Ruhestädten sind auch ein Ort, wo nach unserer Auffassung das Gemeinsame in friedlichem Nebeneinanter sichtbar wird.

Alle diese Initiativen werden von der Liechtensteinischen Bevölkerung sehr positiv wahrgenommen. Davon zeugen Meinungsäusserungen von einheimischen Persönlichkeiten, die im folgenden Dokument zu lesen sind.

Karitative Tätigkeit



Die karitative Tätigkeit der Liechtensteiner Katholiken und Protestanten hat Beispielcharakter für das Engagement der Orthodoxen. Pastor Janus, Dr. Deicha und Pfr. Näscher (v.l.n.r) begleiteten das fünfjährige Projekt des „Ehrenamtsfördernden Hilfswerks"

Veranstaltungen

Vorträge, Konzerte, Ehrungen und weitere Veranstaltungen interessieren eine breite Öffentlichkeit.



Cyril erklärt unsere gemeinsamen religiösen Wurzeln



Marika und Ignatios Papadellis feiern ihr dreissigstes Priesterjubiläum. Katerina, Jimmy und Boja gratulieren dem Ehepaar. „Die zeitlich stabilste Seelsorge in Liechtenstein"

Liechtensteinische Meinungen über Orthodoxie

Zitate aus den Antworten zu unserem Fragebogen anlässlich der Parlamentswahlen:

Judith Spalt (Ruggell): Mit Interesse habe ich Ihr Schreiben gelesen. Ich glaube, den Menschen in unserem Land tut es gut, verschiedene Konfessionen auch in der Öffentlichkeit wahrzunehmen und uns gegenseitig Impulse für ein respektvolles Miteinander zu sein. Mir ist es wichtig, dass jeder seinen eigenen Glauben leben kann, der ihm richtungsweisend in seiner persönlichen Lebensführung ist. Dies garantiert ein respektvolles und friedliches Zusammenleben.

Andrea Häring (Triesen): Obwohl ich der katholischen Kirche angehöre, akzeptiere ich und interessiere mich für alle Religionen dieser Welt, sofern sie mit Nächstenliebe und Menschlichkeit einander begegnen.

Norman Walch (Ruggell): .... weil ich ein recht offener und lernfähiger Mensch bin, der ein Mitgefühl für „Aussenstehende" entwickelt hat und natürlich die Religionsfreiheit achtet.

Gustav Gstöhl (Eschen): Für mich ist die Anerkennung der Christlich-orthodoxen Kirche eine Selbstverständlichkeit genau wie die römisch-katholische: Ich habe Herrn Deicha auch schon bei einem Vortrag bei der Caritas gehört.

→

Gemeinnützige Initiativen

Die Christlich-Orthodoxe Religionsgemeinschaft engagiert sich seit Jahrzehnten für ein harmonisches Zusammenleben in der gesamten Gesellschaft. Drum haben viele unserer Initiativen einen allgemeinnützigen Charakter, der auch in der Öffentlichkeit Anerkennung findet.



Gründung der ACK Liechtenstein 1997



Interkonfessionelle Internetpräsenz 2006



2006- 2007

Gemeinsam für mehr persönliche Mobilität statt Automobilität im Alltag – im Interesse von Gesundheit und Umwelt:
(V.l.) VCL-Präsident Georg Sele, die orthodoxe Theologin Sophie Deicha, die evangelisch-lutherische Pfarrerin Catharina Janus und Generalvikar Markus Walser lancieren erstmals die Aktion «Autofasten» in Liechtenstein. Foto: Daniel Ospelt

---

Liechtensteinische Meinungen über Orthodoxie (II)

Isolde Hermann-Jehle (Schaan): Weil ich selber Christin bin und mir mein christlicher Glaube viel bedeutet. Ich werde - sollte ich gewählt werden- versuchen Ehrlichkeit und Gerechtigkeit in die Politik zu bringen. *(Gemeinsame Andachten)* ja, unbedingt! Ich bin sehr oft dabei bei diesen seltenen Anlässen.

Violanda Lanter-Koller (Ruggell): Weil wir alle Christen sind und in der heutigen Zeit zusammenstehen müssen. Die Christen sollen angesichts des islamischen Terrors keine Schwäche zeigen, sondern sich auf ihre gemeinsamen Grundwerte berufen.

Elfried Hasler (Gamprin): Die erwähnten Kriterien für die Anerkennung von Religionsgemeinschaften sollten meines Erachtens beibehalten werden. Wie Sie schreiben, erfüllt die christlich-orthodoxe Religionsgemeinschaft diese Kriterien bereits. Daher dürfen Sie diesbezüglich auch mit meiner Unterstützung rechnen.

Alexandra Schädler (Schaan): Aufgrund der Tatsache, dass die Orthodoxie die Konfession ist, die dem Katholizismus am nächsten steht, ist diese Diskussion bestimmt gerechtfertigt. Ein weiteres Argument ist, dass die christlich-orthodoxen Gemeinschaften die einzige weitere Glaubensrichtung ist, die mehr als 1 Prozent in Liechtenstein erreicht. *(Gemeinsame Andachten)*... dies wäre eine Chance, weil wir uns in das religiöse und gesellschaftliche Gespräch einbringen und in der Begegnung mit anderen bereichert werden können.

Religionsunterricht



Lehrplan und Material für den Religionsunterricht wurden in den vorigen Jahren hergestellt und dem Schulamt zur Verfügung gestellt. Jährlich werden Workshops organisiert, wo ganze Klassen mit ihren Religionslehrpersonen teilnehmen.

Ruhestätten



Beerdigung in Vaduz 2013

Unsere lieben Verstorbenen ruhen im Schutze der liechtensteinischen Kommunalfriedhöfe. Die Orthodoxen Christen schätzen sehr die Sympathie der Einheimischen ohne konfessionellen Unterschied, und wollen keine getrennten Friedhöfe.



Balzers

Liechtensteinische Meinungen über Orthodoxie (III)

Christoph Wenaweser (Schaan): Weil ich ein friedliches Zusammenleben über Konfessionsgrenzen hinweg als bereichernd für die Gesellschaft erachte.

Thomas Lageder (Triesen): Sollten wir in der anstehenden Legislatur wieder im Landtag vertreten sein, werden wir einen weiteren Versuch starten, das Religionsgemeinschaftengesetz und die nötige Verfassungsänderung analog der von uns eingereichten Initiative im Anhang um zusetzten. In diesem Sinn unterstützt die FL das von Ihnen vorgebrachte Anliegen explizit.

Wendelin Lampert (Triesenberg): Einige meiner Freunde und Bekannte gehören der Orthodoxen Kirche an. Die Gespräche und Diskussion mit Ihnen empfinde ich regelmässig als Bereicherung für unsere Gesellschaft.

Peter Frick (Mauren): Ich bin ein absoluter Befürworter von Religionsgemeinschaften, die Tür an Tür miteinander leben. Miteinander in den Austausch treten und Verständnis für einander entwickeln.

Alexander Batliner (Mauren): Natürlich kann Ihre Religionsgemeinschaft auf meine Unterstützung zählen. Für mich ist es jedoch von besonderer Wichtigkeit, dass das Religionsgemeinschaftengesetz in Kraft treten kann. Natürlich bin ich ein Freund ökumenischer Gottesdienste, weshalb ich es begrüssen würde, wenn es Gottesdienste verschiedener christlicher Konfessionen geben würde. Dies liegt jedoch nicht im Einflussbereich des Landtags, sondern eher des Erzbistums. Die Mitglieder der orthodoxen Kirche können darauf zählen, dass ich mich für die Belange der verschiedenen Religionen einsetzen werde.

Veronika Hilti-Wohlwend (Schellenberg): Die Andacht heute abend hat mir sehr gut gefallen. Ich bin für die röm.-kath. Staatsreligion, schätze aber jegliche christliche Religionen.

Jnes Rampone-Wanger (Vaduz): Weil ich allen Religionen Respekt entgegenbringe und mich dafür einsetzen werde, dass Religionsgemeinschaften, die sich menschlich - und in keiner Form rassistisch oder gewalttätig - um die Menschen in unserem Land kümmern, gleichwertig wirken dürfen.

Meinungen von Liechtensteinern 2017

Projekte für Religionsunterricht

Die Lehrplän der liechtensteinischen Schulen werden vom Staat bestimmt und von Zeit zu Zeit überarbeitet. Lange Zeit gab es ein Fach "Religion " (Katholische Religion, Evangelische Religion) für die das Schulamt einen eigenes Programm aufstellte. Bei der Reform im Jahr 2001 wurde auch ein orthodoxer Lehrplan vorgeschlagen. Für eine bessere Integration wurde er bewusst an die zwei schon bestehende angeglichen. Nur die typisch orthodoxen Besonderheiten machen den Unterschied, das wird auch im Text hervorgehoben (Fettschrift bzw. unterschtreichen)

Lehrplan 2001

Kirche und Staat

Hier wird die Entstehung unserer Religionsgemeinschaft, sowie die Beziehungen zum Staat beschrieben. Er wird nur der Stand vor 2019 berücksichtigt. Seit 2020 dem hat sich die Situation natürlich weiterentwickelt (Gründung von einer dritten Gemeinde, Ernennung eines panorthodoxen Koordinator, Einsetzung von drei neuen Seelsorgern, usw)

1) Vorgeschichte:

Entstehung der Christlich-Orthodoen Religionsgemeinschaft in Liechtenstein

Hellenische Gemeinde: Erste Gottesdienste 1977-80 (Vater Emmanuel Simantirakis vom Ökumenischen Patriarchat). Seelsorge für griechische Gastarbeiter. Gründung der Griechischen Gemeinde **16.01.1983** durch Vater Ignatios Papadellis im Auftrag von "Griechisch-Orthodoxe Kirche in der Ostschweiz und FL" (St.Gallen)

Slawische Gemeinde: Erste Gottesdienste um 1945 (Vater David Tschubow von der russischen Auslandskirche in Zürich) . Selsorge für russische Flüchtlinge. Gründung der Serbischen Gemeinde: **20.04.1996** durch Vater Ljubomir Kotarcic im Auftrag von "Serbisch-Orthodoxe Kirchgemeinde in St Gallen" .

Orthodoxer Kirchenverband: Beide gottesdienstliche Gemeinden haben sich am **9.7.1996** zu einem Kirchenverband zusammengeschlossen, in dem auch die Orthodoxen Christen aller anderen Nationalitäten ihr Zuhause haben. In der Zukunft können sie nach Bedarf neue gottesdienstliche Gemeinden bilden. Eine Panorthodoxe Diözesenkonferenz wurde dafür am 16.02.2008 statutarisch eingerichtet. Der Kirchenverband ist als "Christlich-Orthodoxe Religionsgemeinschaft im Fürstentum Liechtenstein" amtlich eingetragen.

2) Beziehungen sum Staat

Kirche und Staat in Liechtenstein

Die orthodoxen Christen konnten sich in Liechtenstein bestens integrieren, obgleich sie nur eine kleine Minderheit darstelten. Das ist zu verdanken, einerseits dem hohen Ansehen, welches die Orthodoxie in der Öffentlichkeit geniesst, anderseits der guten gesellschaftlichen Vernetzung des orthodoxen Vorstands, und Berücksichtigung der örtlichen Besonderheiten.

Liechtenstein ist eine unabhängige Monarchie mit einer historischen römisch-katholischen Prägung. Die Beziehungen zwischen Kirche und Staat sind derzeit im Wandel, aber das neue Religiongemeinschaftengesetz ist noch nicht in Kraft. Diese provisorische Situation die schon Jahre andauert, hat leider negative Konsequenzen insbesondere für die protestantischen und orthodoxen Minderheiten. Darum wollen wir hier die speziellen Beziehungen Kirche und Staat zusammenfassen.

Situation im 20. Jahrhundert

Am Anfang des 20. Jahrunderts bis in die achzigzer Jahre galten alle liechtensteiner Familien als römisch-katholisch. Religiöse Vielfalt gab es nur unter Zugewanderten: Reformierte (Schweizer), Lutheraner

(Deutsche), Orthodoxe (Hellenen und Slawen), Katholiken (Italiener und Spanier). (Juden, Moslems, Budhisten, Anglikaner und Konfessionslose gab es nur einzelne). Liechtenstein gehörte zum Bistum Chur, aber die Katholische Kirche war de facto ein Organ des Staates. Auch heute noch gibt es weder Kirchensteuer, noch Austrittsmöglichkeiten und die Kirche hat kein eigenes Budget. Die Besitzverhältnisse der Kirchengebäude waren nicht immer klar geregelt, in einigen Orten wurden Mitglieder des Kirchenrats politisch gewählt. Anderseits standen viele staatliche Bereiche in der Zuständigkeit der Pfarrer: Schule, Standesamt, Veranstaltungen, Friedhofwesen, Erwachsenenbildung, Jugenarbeit, Sozialarbeit, Familienberatung, Ausländerintegration, usw. Ausländer hatten aber immer die Mögtlichkeit gehabt ihren Glauben frei auszuüben, was auch in der liechtensteinischen Verfassung seit 1929 verankert war. Es sei zu bemerken, dass die orthodoxen Christen seitens der katholischen Geistlichen sehr wohlwollend behandelt wurden, und ein grosszügiges Gastrecht in den Pfarrkirchen genossen. Auch der Staat hat ein Zeichen gesetzt mit eine Jahressubvention von 1000Fr im Jahr 2003, was zwar nur ein symbolischer Betrag war, aber den ersten Schritt zur staatlichen Anerkennung darstellte.

Entflechtung

Am Ende des 20. Jahrunderts entstand in Liechtenstein das Bedürfnis zur Entflechtung von Kirche und Staat, was dem Wunsch des Fürsten enstsprach, der aktuellen katholischen Lehre besser passte, und für den Staat eine neutrale und moderne Verwaltung erlaubte mit einer Menschenrechtkonformer religiösen Vielfalt. Auch immer mehr Protestanten

und Orthodoxe liessen sich einbürgern, ohne auf ihren Glauben zu verzichten. So dass das Christentum nicht mehr wie früher ein Monopol der Katholischen Kirche ist. In diesem Zusammenhang hatte der damalige Dekan Pfr. Franz Näscher den Orthodoxen geraten, sich als Kirchenverband nach liechtensteinischem Recht zu organisieren, so wie es die Protestanten schon Jahre zuvor gemacht hatten. Das haben wir dann auch gemacht und im Jahre 1996 beim Öffentlichkeitsregister hinterlegt. Wir haben von Anfang an die Karte der Integration gespielt (Unterstützung der Interkulturellen Treffen der Regierung, Gründung des interkonfessionellen Arbeitskreises (ACK Liechtenstein 14. Juni 1997).

Katholische Krise

Zur Zeit als Msg. Wolfgang Haas Bischof von Chur war, gab es in Graubünden und Zürich bekanntlich Konflikte unter Katholiken und schweizerischen staatlichen Organen. Es sei zu bemerken, dass das kleine Liechtenstein in schweizerischen innenpolitischen Problemen nichts zu sagen hat. Der Vatikan musste eingreifen um die schweizer Konflikte zu lösen. Leider kam es dabei für Liechtenstein zu einer völlig unerwarteten Nebenwirkung.

Wie allgemein bekannt, wurde Dezember 1997 (ohne ernsthafter Absprache weder mit der Liechtensteinischen Regierung noch mit den Pfarreien, und sogar gegen die Meinung vom Fürst) das Erzbistum Vaduz errichtet. Das wurde Dekanat abgeschafft. Die Krise dauerte über Jahrzehnte. Durch diese Krisensituation wurde die ACK praktisch lahmgelegt.

Entwurf zur Anerkennung von Kirchen und Religionsgemeinschaften

Im Jahr 2008 ergriff endlich die Regierung die Initiative in Thema "Kirche und Staat" mit einem "Gesetzentwurf zur Anerkennung von Kirchen und Religionsgemeinschaften" und definierte die Kriterien. Die Orthodoxen so wie die Protestanten meldete sich zur Anerkennung, was auch überall Zustimmung fand. Die Orthodoxen mussten sogar ihre Statuten anpassen um in den vorgeschriebenen Rahmen zu passen. Der Gesetzentwurf wurde zur Vernehmlassung ausgeschrieben. Die Orthodoxen beteiligten sich aktiv an dieser Vernehmlassung. Eine Unterschriftensammlung zur Unterstützung der Orthodoxen erhielt fast 1000 Unterschriften, für das kleine Liechtenstein eine beachtliche Zahl. Aber dann kam wieder eine Verzögerung, denn das Gesetz konnte im Parlament keine Mehrheit finden.

Entstehung des Religionsgemeinschaftengesetzes

Die Liechtensteinische Regierung verabschiedete nun eine neue

Vernehmlassung, an der sich alle Bevölkerungsschichten beteiligten. Die Orthodoxen führten sehr konstruktive Gespräche mit allen im Landtag vertretenen Parteien. Nach langen Debatten fand das Religiongemeinschaftengesetz eine deutliche Mehrheit im Parlament und wurde am 20. Dezember 2012 endgültig angenommen. Obgleich nicht alle Wünsche der Orthodoxen erfüllt wurden, besteht nun die Möglichkeit für jede Religionsgemeinschaft eine Anerkennung zu beantragen, wenn sie eine Reihe von Krieterien erfüllt. Eines der Kriterien ist eine nachweisbare 20-jährige Existenz, was für die Orthodoxen im Jahr 2015 eingetroffen ist, und in den Statuten am 01.01.2016 festgehalten wurde. (Siehe Fussnote 1)

Neue unerwünschte Verzögerung

Die orthodoxe Kirche hat somit alle wesentlichen Schritte zur Anerkennung erfolgreich und im richtigen Moment erledigt, und dabei immer das Wohlwollen des gesamten Liechtensteins eleben können. Einzig zu beklagen ist die Dauer. Es mag sogar ziemlich befremden, dass ein so unbestrittenes Verfahren sich über Jahrzehnte zieht, und noch nicht abgeschlossen werden konnte. Das Anerkennungsverfahren kann nämlich noch nicht eingeleitet werden, weil das am 20.12.2012 beschlossene Gesetz die katholische Kirche auch betrifft, und weiter offene Fragen geblieben sind (Verfassungsanpassung und Regelung des Grundbesitzes in zwei Gemeinden). Diese Umstände verhindern, dass das beschlossene Gesetz in Kraft tritt. Nicht nur die Orthodoxen, auch die Protestanten stehen nun immer auf der Warteliste, um eine menschenrechtskonforme Gleichberechtigung zu erhalten. (Auch Juden, Moslems und Budhisten hätten natürlich auch Recht auf eine Gleichbehandlung mit den gleichen Anerkennungskriterien. Diese sind von ihnen derzeit noch nicht erfüllt .)

Situation im 21. Jahrhundert

Im März 2016 wurden von uns Gesuche an die Regierung eingereicht und mit Botschafter Prinz Nikolaus, sowie Regierungschef Adrian Hasler Gespräche geführt. Im Februar 2017 anlässlich der Landtagswahlen haben wir alle Kandidaten zur Stellungnahme gegenüber der Anerkennung der Orthodoxie befragt, die Rückmeldungen waren erfreulicherweise ganz und gar positiv. Im September 2017 wurde zusammen mit den Protestanten ein Situationsbericht dem Menschenrechtsbeauftragten der ECRI ausgehändigt. Weitere Gespräche sind im Gange: Am 8. Dezember 2017, wurde die Öffentlichkeit in die Johanneskirche eingeladen zu einem feierlichen orthodoxen Gedenkgottesdienst für alle Verstorbenen die im "Schutze der liechtensteiner Friedhöfe ruhen".

Der Verein für Menschenrechte stellte in seinem Berricht für 2019 mit Bedauern fest, "seit mehreren Jahren sind keine weiteren Fortschritte bei der Trennung von Kirche und Staat erzielt worden". In den Rechenschaftsberichten der Regierung steht dennoch, dass "alternative Lösungen" (insbesondere betreffend der katholischen Kirche) evaluiert werden. Im Jahr 2019 wurden leider keine weiteren Schritte unternommen, und die Corona-Pandemie 2020 verursacht eine weitere Verzögerungen von 1 bis 2 Jahren. In der Zwischenzeit arrangieren wir uns, wie alle anderen Liechtensteiner auch, mit in einem provisorischen juristischen Gesetzvakuum.

Da Liechtenstein immer mehr auf internationale Anerkennung angewiesen ist, kann man mit Sicherheit davon ausgehen, dass der Punkt "Menschenrechte" in der Agenda immer bleiben wird.

Die Orthodoxen müssen nun weiter Einheit und Präsenz zeigen und ihre eigene Organisation immer so gestalten, dass im entscheidenden Moment die vorteilhafte Ausgangslage nicht verloren geht.

Fussnote 1 : Zitat aus dem Parlamentsbeschluss vom 20.12.2012:

"Religionsgemeinschaften werden staatlich anerkannt, wenn sie: a) seit mehr als 20 Jahren im Land gewirkt haben; b) mindestens 200 Mitglieder zählen, die ihren Wohnsitz im Inland haben; c) über eine stabile Organisationsstruktur mit vertretungsberechtigten Organen und schriftlichen Statuten nach Abs. 2 verfügen; und d) die staatliche Rechtsordnung respektieren "